

Siebentes Kapitel.

1. Von den lebendiggebärenden Vierfüßlern sind die wilden und sägezähnigen ¹⁾ alle Fleischfresser; nur der Wolf ²⁾, sagt man, fresse, wenn ihn hungrig, eine Art Erde ³⁾, und zwar dieser allein unter den Thieren. Gras rühren sie zwar sonst nicht an, wohl aber, wenn sie krank sind, wie ja auch die Hunde, wenn sie es fressen, sich erbrechen und reinigen. Menschen fressen die einzeln lebenden Wölfe eher als die in Rudeln jagenden. 2. Das Thier, welches Einige Glanos, Andre Hyäne ⁴⁾ nennen, ist zwar an Größe nicht kleiner als der Wolf, hat aber eine Mähne wie ein Pferd und weiterhin längs des ganzen Rückgrats dünnere und dichtere Haare. Sie stellt auch den Menschen nach und macht Jagd auf sie; auch auf Hunde macht sie Jagd, indem sie sich, wie die Menschen, erbricht ⁵⁾. Sogar Gräber wühlt sie auf ⁶⁾, da sie auf derartige Fleischnahrung lüstern ist. 3. Der Bär ⁷⁾ dagegen ist ein Allesfresser. Er frisst nämlich sowohl Obstfrucht und steigt bei der Geschmeidigkeit seines Körpers auf die Bäume, als auch Hülsenfrüchte. Er frisst auch Honig, indem er die Stöcke zerstört, ferner Karfinen, Ameisen und Fleisch. Wegen seiner Stärke greift er nämlich nicht blos die Hirsche an, sondern auch, wenn er aus einem Hinterhalte darauf losstürzen kann, die wilden Schweine, sogar den Stier. Wenn er sich nämlich dem Stiere von vorn her genähert hat, wirft er sich auf den Rücken, und wenn der Stier ihn zu stoßen versucht, umfaßt er mit den Vorderbeinen dessen Hörner, beißt mit dem Maule in den Widerrist und wirft den Stier nieder. Er geht auch eine kurze Zeit auf zwei Beinen aufrecht. Alles Fleisch verzehrt er aber erst, wenn er es hat anfaulen lassen ⁸⁾. 4. Der Löwe ⁹⁾ ist zwar ein Fleischfresser, wie alle

¹⁾ *καρχαρόδοντα* — cf. hist. an. II, 3, 9; Naturg. d. Th. I, S. 65.

²⁾ *λύκος* — cf. Naturg. d. Th. I, S. 15, Anm. 61.

³⁾ Ist Fabel.

⁴⁾ *ύαινα* — cf. Naturg. d. Th. III, S. 85, Anm. 11.

⁵⁾ Cf. Plin. hist. nat. VIII, 44; der noch mehr Fabeln beibringt; sie sollte dies thun, die Hunde anzulocken.

⁶⁾ Cf. Plin. h. nat. VIII, 44.

⁷⁾ *ἄρκτος* — cf. Naturg. d. Th. I, S. 55, Anm. 12.

⁸⁾ Ist nicht der Fall; und Ael. hist. an. V, 49; Aesop sub 250; Avian. IX, haben das Gegentheil.

⁹⁾ *λέων* — cf. Naturg. d. Th. I, S. 17, Anm. 72.

wilden sägezähnigen Thiere, ist aber im Fressen gierig und verschlingt vieles ganz, ohne es zu zerstückeln; dann hungert er zwei bis drei Tage; er kann dies nämlich, weil er sich überfüllt; er trinkt dagegen wenig; Abgang gibt er selten von sich; dieser geht nämlich am dritten Tage oder wie es sich trifft, ab und ist hart und trocken wie beim Hunde. Er gibt auch sehr durchdringende Blähungen von sich mit stinkendem Harn, weshalb die Hunde die Bäume beschnüffeln; er harnt nämlich bei aufgehobenem Beine, wie die Hunde. Er theilt auch dem Genossen durch seinen Athem einen scharfen Geruch mit, denn auch wenn man ihn öffnet, haucht sein Inneres einen scharfen Dunst aus. 5. Einige wilde vierfüßige Thiere suchen auch Nahrung von Seen und Flüssen, vom Meere aber keins außer der Robbe¹⁰⁾. Derartige sind der sogenannte Kastor¹¹⁾, das Satherion und das Satyrion¹²⁾, auch die Enhydri¹³⁾ und der sogenannte Latax¹⁴⁾. Dieser ist breiter als die Enhydri und hat kräftige Zähne; des Nachts aus dem Wasser hervorgehend benagt er nämlich oft mit den Zähnen die um den Fluß stehenden Bitterpappeln¹⁵⁾. Auch die Enhydri beißt die Menschen und läßt, wie man erzählt, nicht eher los, bis sie die Knochen hat knacken hören. Der Latax hat eine dürre Behaarung und die Behaarung hält dem Ansehen nach die Mitte zwischen der der Robbe und des Hirsches.

¹⁰⁾ *ρωζην* — cf. Theile b. Th. S. 57, Anm. 3.

¹¹⁾ *κάστωρ* — cf. Naturg. b. Th. I, S. 6, Anm. 9, kann nach den sonstigen Mittheilungen der Alten z. B. Ael. hist. an. VI, 34; Herod. IV, 109; Aesop. fab. 33; Juvenal XII, 33, 36; Plin. hist. nat. XXXII, 13, (der auch die Namen fiber und castor hat), schwerlich etwas anderes sein, als der *λάταξ*, Castor fiber L., den Arist. bloß vom Hörensagen unter verschiedenenen Namen kannte, ohne zu wissen, daß diese Namen dasselbe Thier bezeichneten.

¹²⁾ *σαθήριον* und *σατύριον* — wahrscheinlich beides weitere Benennungen für den Biber, wie dies schon die Namen mit Rücksicht auf die Anwendung des castoreum als Aphrodisiacum andeuten.

¹³⁾ *ἐνυδρίς* — cf. Naturg. b. Th. I, S. 6, Anm. 8.

¹⁴⁾ *λάταξ* — cf. Naturg. b. Th. I, S. 6, Anm. 9.

¹⁵⁾ *κερκίδας* — *κερκίς* ist bei Theophr. hist. pl. I, 11, 2 und III, 14, 2. Name zweier ganz verschiedener Bäume, an ersterer Stelle wahrscheinlich *Cercis siliquastrum*, an letzterer wahrscheinlich die Bitterpappel *Populus tremula* oder die ihr ähnliche in Griechenland an Bach-Üfern wachsende *Populus graeca*.